



# Kulturguides Mittelosteuropa: Slowakei

Für kleinere und mittlere Unternehmen



## Kulturguide – Slowakei

Beiträge zum Workshop  
„Interkulturelle Kompetenz“  
im Rahmen des Teilprojekts „Landeskundige AssistentInnen“  
des Förderprogramms FORUM.OST

Projektbeteiligte:

Dipl.-Psych. Andrea Weitz  
(Workshopleiterin)

Dr. Andrea Frank  
(Projektleiterin)

Karolina Furmanczyk M.A.  
(Projektkoordination)

Mit Beiträgen von:

Jana Bökamp

Titelfoto: Bildrechte: FORUM.OST; Fotografin: Hilla Südhaus

© Merk, Richard (Hrsg.)

**Kulturguides Mitteleuropa**  
**Kulturguide Slowakei**

Beiträge zum Workshop

„Interkulturelle Kompetenz“

im Rahmen des Teilprojekts „Landeskundige AssistentInnen“  
des Förderprogramms FORUM.OST

Hrsg.: Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gGmbH

1. Auflage 2008, FHM-Verlag Bielefeld

[www.fhm-mittelstand.de](http://www.fhm-mittelstand.de)

ISBN 3-937149-17-1

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1 Interkulturelle Kompetenz</b>	<b>7</b>
<b>2 Kulturstandardausprägungen</b>	<b>7</b>
2.1 Individualismus – Kollektivismus	8
2.2 Hohe Machtdistanz – Geringe Machtdistanz	8
2.3 Langzeitorientierung – Kurzzeitorientierung	8
2.4 Sachorientierung – Personenorientierung	8
2.5 Neutrale Kulturen- Affektive Kulturen	9
2.6 Modernität – Traditionalismus	9
2.7 Polychrone Arbeitsweise – Monochrome Arbeitsweise	9
2.8 Direkte Kommunikation – Indirekte Kommunikation	10
2.9 Ideologismus – Pragmatismus	11
2.10 Das Wichtigste in Kürze	11
<b>3 Die Rolle der Frau in Beruf und Gesellschaft</b>	<b>11</b>
<b>4 Praxisbezogene Informationen und Tipps</b>	<b>12</b>
4.1 Auto	12
4.2 Flugzeug	13
4.3 Wirtschaft	13
4.4 Feiertage	13
4.5 Gesundheit	14
4.6 Geldwechsel	14
4.7 Trinkgeld	14
4.8 Telefonieren	15
4.9 Kurz-Knigge	15

<b>5</b>	<b>Kleine Wortschatztruhe</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>Ihre Landeskundige Assistentin</b>	<b>17</b>
<b>7</b>	<b>Quellennachweis</b>	<b>18</b>

## Vorwort

Die vorliegende Länderinformation wurde im Rahmen des Equal-Projektes FORUM.OST, Teilprojekt: Landeskundige AssistentInnen, im Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ zusammengestellt.

Das Projekt „Landeskundige AssistentInnen“, ein Teilprojekt der Equal-Entwicklungspartnerschaft: FORUM.OST-Internationalisierungskompetenz für OWL, wurde von Frau Dr. Andrea Frank von der Universität Bielefeld geleitet und in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld, Universität Paderborn, FH-Bielefeld und FH-Lippe und Höxter realisiert. Die Koordination lag in den Händen von Karolina Furmanczyk.

Das Projekt verfolgte mehrere Ziele:

Zum einen galt es, angehende AkademikerInnen der Hochschulen in OWL und HochschulabsolventInnen mit mittel- und osteuropäischem Hintergrund für neue Berufsfelder zu aktivieren und zu qualifizieren und in geregelte Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Diese wurden aufgrund ihrer interkulturellen Kompetenzen: Sprach- und Landeskenntnisse, zu AssistentInnen geschult und haben ein innovatives, modulares Programm durchlaufen. Dieses beinhaltete: Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Grund- und erweiterten Kenntnissen, Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und landeskundigen Einsätzen.

Zum anderen sollten kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die sich in Mittel- und Osteuropa engagieren möchten, durch qualifizierte Fachkräfte hierbei unterstützt werden. Jeder Einsatz eines/r landeskundigen AssistentIn sollte konkrete Aufgabenstellungen beinhalten wie Recherchen durchführen, Dolmetschen, Kundenbetreuung, Vorbereitung und Begleitung von Sondierungsreisen und Messebesuchen, etc. Der Vermittlungsservice war im Rahmen der ESF-Förderung für Unternehmen kostenlos.

Der Workshop „Interkulturelle Kompetenz“, in dessen Rahmen der vorliegende Kulturguide entwickelt wurde, fand unter der Leitung von Dipl.-Psych. Andrea Weitz, wissenschaftliche Leitung des FHM-Kompetenzzentrums, an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) statt.

## Kulturguides Mittelosteuropa

---

In diesem Workshop haben die Studierenden und AkademikerInnen kulturell relevante Informationen für Unternehmen zu ihrem jeweiligen Herkunftsland zusammengestellt. Drei Schwerpunktthemen standen dabei im Fokus: Kulturstandardausprägungen, die Rolle der Frau und praxisrelevante Tipps. Zu folgenden Ländern liegen diese Informationen vor:

- Polen
- Russland
- Rumänien
- Ungarn
- Bulgarien
- Litauen
- Ukraine
- Slowakei

Neben den verantwortlichen ProjektpartnerInnen von der Universität Bielefeld und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gilt unser besonderer Dank den AutorInnen sowie Christina Sierpinski, aufgrund deren Engagements bei der administrativen Betreuung die Publikation in dieser Form realisiert werden konnte.

Die AutorInnen gewährleisten die Korrektheit der Angaben. Aktuelle Änderungen sind bei diesen zu erfragen.

## 1 Interkulturelle Kompetenz

Der Begriff interkulturelle Kompetenz wird häufig konträr diskutiert und es findet sich keine einheitliche Definition.

Grundsätzlich beinhaltet der Begriff zentral, sensibel andere Normen und Werte zu erfassen und sich darauf einstellen zu können.

Dazu ist die Fähigkeit zur Perspektivübernahme elementar wichtig. Weiterhin gehören dazu die Reflexion der eigenen Gefühle, Bewertungen und Vorurteile sowie die Entwicklung von Toleranz, Offenheit für Veränderungen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ethnischen Konflikten.

Neben einer grundsätzlichen Disposition über die eingangs genannten Kompetenzen, ist darüber hinaus auch ein Wissen um die kulturellen Besonderheiten des Landes wichtig. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von „Kulturstandardausprägungen“ (s. Weitz, 2007). Diese Kulturstandardausprägungen liegen auf einer Art Kontinuum zwischen dichotomen Begriffen (z.B. Individualismus-Kollektivismus), und es ist je nach Land unterschiedlich, wo sich die relative Ausprägung auf diesem Kontinuum bewegt. Das Wissen um die entsprechenden kulturellen Besonderheiten ermöglicht ein taktvolles und angemessenes Vorgehen im fremden Land und man erzielt in der Regel eine größere Übereinstimmung, was wiederum mit einem größeren geschäftlichen Erfolg gekoppelt ist.

## 2 Kulturstandardausprägungen

In diesem Kulturguide sind ausgewählte Kulturstandardausprägungen zusammengestellt und beschrieben worden. Darüber hinaus sind weitere Informationen enthalten, die einen sicheren Umgang mit der slowakischen Kultur ermöglichen.

Die folgenden Beschreibungen der Kulturstandardausprägungen beziehen sich allerdings nicht speziell auf die Slowakei. Vielmehr handelt es sich hier um Beschreibungen, die grundsätzlich für Mittel- und Osteuropa gelten. Die Kapitel 3 und 4 sind spezifisch auf die Slowakei abgestimmt.

## 2.1 Individualismus – Kollektivismus

Die mittel- und osteuropäische Kultur kann als kollektivistisch bezeichnet werden. Die direkte Konfrontation mit einer anderen Person gilt als unhöflich. Die Mitglieder einer kollektivistischen Kultur ergreifen nur ungern das Wort in einer fremden Gruppe. Bei Geschäftsbeziehungen bauen sie zuerst ein Vertrauensverhältnis auf. Die Zustimmung der Gemeinschaft ist dem Individuum sehr wichtig. Die Mitarbeiter sind lieber in Gruppen als alleine mit einer Aufgabe beschäftigt. Gegenüber der Familie gilt eine besondere Verpflichtung. Familienangehörige genießen ein besonderes Vertrauen und werden daher bevorzugt im eigenen Unternehmen eingestellt.

## 2.2 Hohe Machtdistanz – Geringe Machtdistanz

Für die Mittel- und Osteuropäer ist eine hohe Machtdistanz charakteristisch. Sie zeigen großen Respekt vor Macht und widersprechen ungern ihren Vorgesetzten, auch wenn sie anderer Meinung sind. In den meisten Unternehmen hat nur der Chef die Entscheidungsgewalt. Von seiner Anwesenheit hängt z.B. die Kontinuität der Verhandlungen ab. Die slowakischen MitarbeiterInnen nehmen kaum an Entscheidungsprozessen teil.

## 2.3 Langzeitorientierung – Kurzzeitorientierung

Eine eher kurzfristige Lebensorientierung ist vorherrschend. Im Berufsleben fehlt ihnen die Beharrlichkeit beim Erreichen von Zielen, da sie schnell Erfolge erzielen möchten. Um einen Arbeitsprozess schneller zu beenden, weichen sie häufig von einem Plan ab und strukturieren ihn je nach Bedarf um. Sie sind also sehr flexibel und erwarten dies auch von GeschäftspartnerInnen.

## 2.4 Sachorientierung – Personenorientierung

In der Regel ist es wichtig eine gute persönliche Beziehung und Vertrauen zu WirtschaftspartnerInnen aufzubauen. Es wird personen- und beziehungsorientiert kommuniziert. Um eine gute partnerschaftliche Geschäftsbeziehung aufzubauen gilt es zuallererst Zeit zu investieren.

## 2.5 Neutrale Kulturen – Affektive Kulturen

Mittel- und Osteuropäische GeschäftspartnerInnen weisen einen unterschiedlichen Grad an Expressivität auf. Beim ersten Meeting ist mit einem ruhigen und zurückhaltenden Benehmen zu rechnen. Mit der Zunahme wirtschaftlicher Kontakte wird das Verhalten der Manager lebendiger. Sie können nicht immer ihre Gefühle verbergen. In kritischen Momenten kann es zu Gefühlsausbrüchen und Gereiztheit kommen. In der Regel wird mit mittlerem Stimmvolumen gesprochen, weshalb Besucher ein lautes Reden in der Öffentlichkeit vermeiden sollten. Dies wird ungerne gesehen und stößt in der Regel auf Ablehnung. Das Berührungs-Verhalten in der begrenzt sich auf das Reichen der Hände beim Begrüßen und beim Abschied. Von älteren Geschäftsleuten sind Umarmungen als Begrüßungsform zu erwarten. Am Verhandlungstisch wird direkter Blickkontakt eingehalten. Er ist offen, aber nicht intensiv.

## 2.6 Modernität – Traditionalismus

In Mittel- und Osteuropa steht man westlichen Standrads sehr aufgeschlossen gegenüber und hat schon Vieles übernommen. Allerdings wird besonders im familiären und kirchlichen Bereich viel Wert auf Tradition gelegt.

## 2.7 Polychrone Arbeitsweise – Monochrome Arbeitsweise

Der Faktor Zeit gilt für als ein Orientierungsrahmen. In der Arbeitswelt kommt eine detaillierte Arbeitsstrukturierung und -planung seltener vor. In der Regel widmet man sich mehreren Sachverhalten und wechselt je nach Bedarf zwischen ihnen hin und her. Es wird also eine polychrone Arbeitsweise favorisiert. Daher werden einzelne Sachverhalte oft nicht gründlich abgearbeitet.

Den Geschäftsleuten sind allerdings die Wichtigkeit von Pünktlichkeit sowie das Einhalten der verabredeten Termine in einer internationalen Kooperation bewusst.

## 2.8 Direkte Kommunikation – Indirekte Kommunikation

Der erfolgreichste Kommunikationsweg stellt der persönliche Kontakt dar. Der direkte Kontakt und Aufbau einer persönlichen Beziehung zwischen den GesprächspartnerInnen hat eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Verhandlungen. Die internen Kommunikationswege hängen von der Position in der Unternehmenshierarchie ab. Direkt wird nur zwischen gleichen und unterstellten Ebenen kommuniziert. Die Entscheidungen werden immer auf der oberen Ebene getroffen.

Ein offenes "Nein" findet man arrogant und unhöflich. Der bevorzugte Kommunikationsstil, besonders bei älteren Personen, ist indirekt. Man verwendet vorsichtige Formulierungen und Anspielungen. Es wird vermieden, Personen in gleicher sozialer oder betrieblicher Position eine Absage zu erteilen oder unangenehme Inhalte mitzuteilen. Daher ist es meist angeraten, Worte wie „mal sehen“ oder „vielleicht“, als klares „Nein“ zu interpretieren. Der Kommunikationsstil der jungen VerhandlungspartnerInnen ist meist sehr offen, direkt und gar unverblümt.

Beim ersten Kontakt spielt der erste Eindruck eine große Rolle. Auch später bewirkt ein Blumenstrauß für die Gattin oder Sekretärin (mit und ohne Anlass), ein Gespräch über Gott und die Welt, persönlichen Freuden und Sorgen mehr, als ein Pochen auf Rechte und Pflichten oder schriftliche Vereinbarungen.

Die jüngere Generation begrüßt sich durch Händeschütteln, wobei man sich mit Vor- und Nachnamen vorstellt. Da es wenige Frauen in Leitungspositionen gibt, ist man an den gleichberechtigten Umgang mit Frauen nicht gewöhnt. Geschäftsfrauen können damit rechnen, von älteren slowakischen VerhandlungspartnerInnen, bei der Begrüßung einen Handkuss zu bekommen. Es ist höflich, wenn die Frau als erste die Hand ausstreckt und der Mann bei der Begrüßung den Oberkörper leicht vorneigt. Nach der Vorstellung spricht man sich mit dem Titel und dem Nachnamen an. Nur Familienmitglieder und gute Freunde duzen sich.

Gastfreundschaft wird groß geschrieben. Beim ersten Treffen sollte man eine Flasche guten Alkohols mitbringen, der für das eigene Herkunftsland typisch ist. Für Frauen sind Blumen immer ein geeignetes Geschenk. Die Anzahl der Blumen sollte ungerade sein, mit Ausnahme von den Zahlen sechs und zwölf. Rosen schenkt man selten und Chrysanthemen nur zu Beerdigungen.

## 2.9 Ideologismus – Pragmatismus

Da Unsicherheit (Ungewissheit) als eine normale Erscheinung im Leben empfunden wird, neigt man weniger zur Unsicherheitsvermeidung. Daher vermitteln die Menschen den Eindruck ruhig, kontrolliert, gelassen oder gar träge zu sein. Wenn erforderlich, arbeiten sie jedoch sehr hart.

Vertretern des mittel- und osteuropäischen Kulturkreises wird Improvisationsliebe und Flexibilität zugeschrieben, was ihnen ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit vermittelt. So geraten sie nicht in Panik, wenn Pläne und Lösungen teilweise oder ganz geändert werden müssen.

## 2.10 Das Wichtigste in Kürze

- Achten Sie auf das Herstellen einer persönlichen Beziehung
- Bringen Sie ein kleines Geschenk mit (Blumen in ungerader Anzahl)
- Äußern Sie Kritik vorsichtig; ggf. als Anregung
- Versuchen Sie zu langfristige Planungen zu vermeiden
- Lassen Sie Ihren Geschäftspartnern eigene Spielräume
- Das Zeigen von Gefühlen ist bedingt erwünscht
- Zeigen Sie Respekt vor Traditionen: Kirche und Staat
- Von Frauen wird ein feminines Auftreten/ Erscheinungsbild erwartet
- Bereiten Sie sich auf andere Kommunikationsgewohnheiten vor: Im Meeting zu telefonieren ist normal!

## 3 Die Rolle der Frau in Beruf und Gesellschaft

Slowakische Frauen sind gut gebildet, selbstbewusst und zielstrebig. Die Arbeit ist für sie genauso wichtig wie Familie und gute zwischenmenschliche Beziehungen, die sie gern pflegen. Im Laufe der Jahre, während des Kommunismus, haben sie gelernt mit der Doppelbelastung umzugehen. Das macht sie sehr stark.

Bei offiziellen Anlässen ziehen sowohl die Männern als auch die Frauen Anzüge an. In der jungen

Generation von Slowaken wird viel Wert auf modische Kleidung gelegt. Was die ältere Generation angeht, ist es unterschiedlich. Frauen tragen meistens Kleidung, die dezent feminin ist. Gerade bei Verhandlungen wird dies auch erwartet.

## 4 Praxisbezogene Informationen und Tipps

Als Praxistipps sind hier ausgewählte Informationen zusammengestellt worden, die die Aufnahme von geschäftlichen Beziehungen und die Bewältigung unvorhergesehener Situationen in der Slowakei erleichtern sollen.

### 4.1 Auto

Mit dem Auto ist es am praktischsten über Österreich zu fahren.

Es empfiehlt sich, folgende Geschwindigkeitseinschränkungen einzuhalten, auch wenn sich die Slowaken kaum daran halten:

- Geschwindigkeit im Stadtgebiet: 60Km/h
- Geschwindigkeit an Landstraßen: 90 Km/h
- Geschwindigkeit auf der Autobahn: 130 Km/h.

Für den größten Teil des Autobahnnetzes muss man eine Autobahnmarke an der Grenze kaufen.

In der Slowakei werden oft Radarkontrollen durchgeführt und es gilt die 0,0 Promillegrenze!

Vom 15. Oktober bis 15. März ist das Fahren mit eingeschaltetem Licht vorgeschrieben.

Slowakische Polizeibeamte sind berechtigt, Verkehrsstrafen bis zu einer Höhe von 2000 SK (ca. 60 €) zu verhängen.

Das Verkehrsnetz ist bizenrtisch ausgerichtet - im Westen auf Bratislava, im Osten auf Košice. Dieses Verkehrsnetz wird zurzeit erweitert. Die Baustellen sind oft schlecht ausgeschildert.

Mangelhaft sind auch die Straßenbeschilderung und Straßenbeschriftung. Wenn Sie z.B. in

# Kulturguides Mittelosteuropa

Bratislava den Flughafen suchen, steht an manchen Straßenschildern nur die slowakische Version „Letisko“ geschrieben. Sogar ohne Piktogramm!

Empfehlenswert ist das Parken auf bewachten Parkplätzen. Achtung! Nicht jeder gebührenpflichtiger Parkplatz ist auch überwacht!

## 4.2 Flugzeug

In der letzten Zeit ist das Fliegen in die Slowakei günstig geworden. Zu empfehlen sind die Anreiseflughäfen in Bratislava und Wien für die Anreise in die West- und Mittelslowakei, die Flughäfen in Košice und Poprad für die Anreise in die Ost- und Nordslowakei.

## 4.3 Wirtschaft

Die am häufigsten vorkommende Unternehmensform in der Slowakei ist die GmbH (s.r.o.). Weitere Formen sind: Kommanditengesellschaft (k.s.), offene Handelsgesellschaft (v.o.s.), Aktiengesellschaft (a.s.) und Einzelunternehmer.

Im Zuge der letzten Steuerreform, ist in der Slowakei ein Einheitssteuersatz von 19% eingeführt worden. An dieser „Flat Tax“ will auch die neue Regierung festhalten und zudem die Maastricht-Kriterien erfüllen, um wie geplant, im Jahr 2009 den Euro einzuführen.

## 4.4 Feiertage

In der Slowakei gibt es ziemlich viele Feiertage und Arbeitsruhetage. Das bedeutet nicht, dass man an diesen Tagen nicht einkaufen kann etc.. Es gibt sogar Geschäfte – hauptsächlich in den großen Städten – die an 7 Tagen der Woche 24 Stunden geöffnet haben.

Datum	Staatliche Feiertage / Arbeitsruhetage
1. Januar	Tag der Entstehung der Slowakischen Republik (1993)
6. Januar	Dreikönige + Weihnachtsfeiertag der orthodox. Christen
März/April	Karfreitag
März/April	Ostermontag

1. Mai	Tag der Arbeit (1886)
8. Mai	Tag des Sieges über den Faschismus (1945)
5. Juli	Feiertag des Hl. Kyrill und Metod (Slawenapostel, 863)
29. August	Jahrestag des Slowakischen Nationalaufstands (1944)
1. September	Tag der Verfassung der Slowakischen Republik (1992)
15. September	Feiertag der Schmerzensmutter, Patronin der Slowakei
1. November	Allerheiligen
17. November	Tag des Kampfes für Freiheit und Demokratie (1989/1939)
24. Dezember	Heiligabend
25. Dezember	1. Weihnachtsfeiertag
26. Dezember	2. Weihnachtsfeiertag

## 4.5 Gesundheit

Da in der Slowakei in der Regel sehr fettig gekocht wird, sollten in dieser Hinsicht empfindliche Personen vorsichtig sein. Sehr gute Tipps zur Krankenversicherung finden sie auf der Web-Seite des Deutschen Auswärtigen Amtes.

## 4.6 Geldwechsel

An Bahnhöfen kann es vorkommen, dass man von „Wechslern“ angesprochen wird. Dieser Service ist allerdings zweifelhaft und damit nicht empfehlenswert. In größeren Städten gibt es viele Wechselstuben (hauptsächlich in Bratislava). Wenn Sie vorhaben, eine größere Summe zu wechseln, können sie auch Bankautomaten benutzen und das Geld dort abheben. Sie bekommen einen Mittelkurs, der ganz gut ist, müssen aber eine Gebühr bezahlen, die unabhängig von der Summe, 6,50 € beträgt.

## 4.7 Trinkgeld

Üblich sind laut Reiseführer 10% der Rechnungssumme. Bei kleineren Rechnungen ist es in

Ordnung, bei größeren darf es auch weniger sein. (Mein Rat: bemessen Sie das Trinkgeld nach Gefühl und überlegen Sie sich, wie viel Trinkgeld Sie in Deutschland geben würden.)

## 4.8 Telefonieren

Es ist für viele Ausländer irritierend, wie in der Slowakei (aber auch in anderen Osteuropäischen Ländern) telefoniert wird. Wenn Slowaken angerufen werden, sagen sie nicht sofort den Namen, sondern entweder „Bitte“ oder „Hallo“, so dass der Name von Ihnen erfragt werden muss.

## 4.9 Kurz-Knigge

Die Gestik und Verhaltensweisen sind den anderen mitteleuropäischen Nachbarn ähnlich. Wenn Sie durch die Strassen in der Slowakei gehen und viele ernste Menschen sehen, lassen Sie sich nicht täuschen. Wenn Sie mit den Slowaken reden, sie um Hilfe bitten, sind sie sehr freundlich, kontaktfreudig und hilfsbereit. Für viele ist der Kontakt mit Ausländern etwas Neues – besonders in kleineren Orten und Dörfern.

In den slowakischen Privatwohnungen und Häusern trägt man prinzipiell Hausschuhe. Vom Gast wird erwartet, dass er wenigsten die Bereitschaft zeigt, seine Schuhe auszuziehen.

Sie müssen nicht Slowakisch lernen, wenn Sie in die Slowakei fahren. Es macht aber einen guten Eindruck auf die SlowakInnen, wenn Sie mindestens guten Tag/auf Wiedersehen, ja/nein, bitte/danke auf Slowakisch sagen können. (Wenn die SlowakInnen dabei lächeln, bedeutet das nicht dass sie Sie auslachen! Sie freuen sich. Sie sind es nicht gewöhnt, einen Ausländer slowakisch sprechen zu hören). Übersetzungen finden Sie im Kapitel 5.

Bei einem Hausbesuch werden Essen und Trinken reichlich aufgetischt. Dabei wird von den Gästen erwartet, reichlich zu essen. Ansonsten sind die GastgeberInnen traurig und könnten meinen, es hat nicht geschmeckt.

Beim Trinken von alkoholischen Getränken ist Vorsicht geboten, da der Schnaps in der Slowakei gewöhnlich 50-52% Alkohol enthält.

Besonders die jüngere Generation lernt Englisch und Deutsch. Die Älteren, die vor dem zweiten Weltkrieg geboren worden sind, sprechen häufig auch ein bisschen Deutsch.

## 5 Kleine Wortschatztruhe

guten Tag: dobrý deň (dobrý djenj)

auf Wiedersehen: dovidenia (dowidjenja)

ja: áno – (áno)

nein: nie – (nje)

bitte: prosím – (probíím)

danke: ďakujem – (djakujem)

## 6 Ihre Landeskundige Assistentin für die Slowakei ist:

Jana Bökamp

**Weitere Informationen erhalten Sie unter:**

<http://www.forum-ost.de/assistenten.0.html>

## 5 Quellennachweis

Miková, K., Patráš, V., (1998), Die Kommunikation deutschsprachiger und slowakischer Partner im Unternehmen. In.: Jonach, I., (Hg.) Interkulturelle Kommunikation. München, Basel: Reinhardt (229-235).

Mistrík, E., 1991, Povaha slovenského národa. (Die Wesensart des slowakischen Volkes.) In.: Studia Academica Slovaca. 20, Stimul Bratislava, S. 153-162.

Nolan, John, 2006, Kauderwelsch Bd. 81 - Slowakisch. Wort für Wort. Reise Know-How Verlag, Bielefeld.

Weitz, Andrea: Führungskräfteentwicklung in KMU im Zeichen der Globalisierung. In: Wer aktiv führt gewinnt – Best Practice für den Mittelstand. FHM-Verlag, Bielefeld, 2007

[www.slowakei.sk](http://www.slowakei.sk)

[www.slowakei.com](http://www.slowakei.com)

[www-8.vlada.gov.sk/index.php?ID=1010](http://www-8.vlada.gov.sk/index.php?ID=1010)

[www.statistics.sk](http://www.statistics.sk)



Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds

